

**Kurzfassung**

**Agrarpolitiken in den OECD-Ländern: Monitoring  
und Evaluierung 2003**

**Overview**

**Agricultural Policies in OECD Countries: Monitoring and  
Evaluation 2003**

**German translation**

Die Kurzfassungen enthalten auszugsweise Übersetzungen von OECD-Publikationen. Sie sind unentgeltlich beim Online-Bookshop der OECD erhältlich

[www.oecd.org/bookshop](http://www.oecd.org/bookshop)

Diese Kurzfassung ist keine amtliche OECD-Übersetzung.



ORGANISATION FOR ECONOMIC CO-OPERATION AND DEVELOPMENT

ORGANISATION FÜR WIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT UND ENTWICKLUNG

## Kurzzusammenfassung

*Der Grad der Unterstützung für die Landwirte in der OECD insgesamt hat sich seit 2000 nicht verändert. Trotz einiger durchaus bedeutender politischer Initiativen im Jahr 2002 gab es in den meisten Ländern keine nennenswerten Änderungen bei den maßgeblichen politischen Instrumenten. Die eingetretenen Veränderungen auf der Ebene einzelner Länder oder Agrargüter waren daher die Folge von Marktentwicklungen (Dollarschwäche, erheblich niedrigere Preise für tierische Produkte und deutlich höhere für pflanzliche Produkte). Insgesamt war aber – trotz gewisser Fortschritte seit Mitte der 80er Jahre - weder eine Verringerung des Marktschutzes noch eine Verbesserung der Marktausrichtung festzustellen. Hinsichtlich des Umfangs der Unterstützung bestanden nach wie vor große Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern und Produkten. In vielen OECD-Ländern sind eine stärkere Marktorientierung und besser auf bestimmte Ziele ausgerichtete Politiken erforderlich, um die Kosten für die einheimischen Verbraucher und Steuerzahler zu senken, die Integration der heimischen und der Weltagrarmärkte voranzutreiben, die Aussichten für Entwicklungsländer zu verbessern, den Druck auf die Umwelt zu reduzieren und diverse Ziele zu verwirklichen, die die Regierungen sich selbst gesetzt haben. Eine Gelegenheit hierfür bieten die derzeit laufenden WTO-Verhandlungen über den Agrarhandel.*

*Bedeutende Veränderungen in den Vereinigten Staaten und Fortsetzung der Debatte über die Reformvorschläge der Europäischen Union.* Die bemerkenswerteste politische Entwicklung im Jahr 2002 war die Unterzeichnung des neuen Agrargesetzes in den Vereinigten Staaten, wobei die dortigen Unterstützungsmaßnahmen jedoch nach wie vor stark von den früheren gesetzlichen Regelungen beeinflusst waren. Das neue Gesetz wird während seiner sechsjährigen Laufzeit für die Entwicklung der US-amerikanischen Agrarwirtschaft wie auch der Weltmärkte eine wichtige Rolle spielen. Im Vergleich zur früheren Gesetzgebung hat es unter anderem die Ursprungskennzeichnung eingeführt und den Geltungsbereich einiger Stützungsmaßnahmen auf eine größere Gruppe von Erzeugnissen ausgedehnt; das Gesetz könnte möglicherweise die Unterstützung steigern, sodass die Produktion zunehmen und ein gewisser Abwärtsdruck auf die Weltmarktpreise entstehen würde. Die 2002 begonnene Debatte über weitere Reformen der Gemeinsamen Agrarpolitik der Europäischen Union wird fortgesetzt; mit einer Entscheidung wird im Jahr 2003 gerechnet.

*Stärker integrierte politische Rahmenbedingungen in einigen Ländern.* In einer Reihe von OECD-Ländern erhalten Umweltbelange und Fragen der ländlichen Entwicklung wie auch der Aspekt der Einkommensdiversifizierung landwirtschaftlicher Haushalte jetzt mehr Aufmerksamkeit. Neben Möglichkeiten für eine gezieltere Ausrichtung der Maßnahmen und weitere politische Reformen in

den OECD-Ländern bieten diese Entwicklungen auch die Chance, Überlegungen in Bezug auf die Entstehung von Märkten anzustellen und die Gesamtwirtschaft umfassende Politiken einzuführen.

**Unterstützungsniveau kurzfristig seit einigen Jahren unverändert, längerfristig jedoch rückläufig.** Im Vergleich zu 1986-1988 war der Zeitraum 2000-2002 durch ein insgesamt niedrigeres Ausmaß der Unterstützung für die Erzeuger und durch den Trend zu weniger produktions- und handelsverzerrenden Maßnahmen gekennzeichnet. Besonders bezeichnend hierfür war das seit 1995 geltende Agrarübereinkommen der Uruguay-Runde (Uruguay Round Agreement on Agriculture – URAA). Die Unterstützungsleistungen für Landwirte (PSE<sup>1</sup>) erreichten mit 235 Milliarden USD (249 Milliarden EUR) in etwa das gleiche Niveau wie 2001. Sie repräsentierten 31% aller Einkünfte (% PSE<sup>1</sup>) der landwirtschaftlichen Betriebe im OECD-Raum; diese Zahl ist unverändert gegenüber 2001, aber deutlich rückläufig im Vergleich zu 1986-1988 (38%).

**Marginaler Anstieg des allgemeinen Schutzniveaus.** Die Preise, die die OECD-Landwirte im Jahr 2002 gezahlt bekamen, lagen durchschnittlich 31% über den Weltmarktpreisen (2001: 30%). Dies bedeutet zwar einen deutlichen Rückgang im Vergleich zu Mitte der 80er Jahre, wo die Erzeugerpreise 57% höher waren (wobei das Preisgefälle zwischenzeitlich stark schwankte und Mitte der 90er Jahre am geringsten war), in vielen Ländern sind die Landwirte jedoch weiterhin von den Weltmarktsignalen abgeschirmt. Während die Landwirte innerhalb von Australien und Neuseeland im Schnitt die gleichen Preise gezahlt bekamen wie an der Grenze, waren es in den Vereinigten Staaten 10%, in der Europäischen Union 35% und in Island, Japan, Korea, Norwegen und der Schweiz sogar 100% mehr.

**Zwischen den einzelnen Ländern und Erzeugnissen bestehen nach wie vor erhebliche Differenzen.** So nahm der Umfang der Unterstützung (% PSE<sup>1</sup>) 2002 in allen übrigen Ländern zu, während er in Japan und Neuseeland gleich blieb, in Polen und den Vereinigten Staaten dagegen abnahm. Die Unterstützung schwankte je nach Land zwischen 1% in Neuseeland und 18% in den Vereinigten Staaten, 36% in der Europäischen Union und über 70% in der Schweiz und Norwegen. Nach Erzeugnissen betrachtet, variierte die Unterstützung zwischen durchschnittlich 6% für Wolle, 48% für Zucker und Milch und 80% für Reis. Die Unterstützung für die meisten Getreidearten und für Schafffleisch ging zurück – hauptsächlich bedingt durch Entwicklungen auf den Weltmärkten –, bei anderen Erzeugnisse erhöhte sie sich. In den meisten OECD-Ländern haben sich die je nach Produkt feststellbaren Unterschiede im Umfang der Unterstützung seit 1986-1988 verringert, während sie in der Europäischen Union, Japan und Korea zugenommen haben.

**Es dominieren nach wie produktionsgebundene Formen der Unterstützung.** Der Anteil der von der Produktionsleistung (Output) abhängigen Unterstützung (Marktpreisstützung und produktionsbezogene Zahlungen) und der Beihilfen für Produktionsmittel (Input) beträgt noch immer 76%, gegenüber 90% in den Jahren 1986-1988. Diese Maßnahmen gehören zu denjenigen, die Produktion und Handel am meisten verzerren und gleichzeitig in Bezug auf Einkommenstransfers an die Landwirte oder die gezielte Herbeiführung von Umweltvorteilen am wenigsten wirksam sind. Ihr Anteil an der Produzentenunterstützung ist je nach Land unterschiedlich, wobei in einigen Ländern

---

<sup>1</sup> Producer Support Estimate

beim Abbau solcher verzerrend wirkender Maßnahmen inzwischen deutliche Fortschritte erzielt wurden. Die **Zahlungen auf Grundlage der Anbaufläche oder der Größe des Tierbestands** haben zugenommen und machen heute 14% der Produzentenunterstützung aus, d.h. doppelt soviel wie im Zeitraum 1986-1988, während die **Zahlungen aufgrund historischer Ansprüche** (Unterstützung, Fläche/Tierbestand und Erträge aus der Vergangenheit) nach wie vor bei ca. 5% liegen. Die **Zahlungen aufgrund von Inputrestriktionen** (für Nichtverwendung von Produktionsmitteln oder als Ausgleich für Auflagen bei deren Einsatz, z.B. für Umweltzwecke genutzter Grund und Boden) und die **vom Gesamteinkommen der landwirtschaftlichen Betriebe abhängigen Zahlungen** haben zugenommen, auch wenn ihr prozentualer Gesamtanteil mit gleich bleibend ca. 5% der Produzentenunterstützung relativ niedrig geblieben ist. Auf Inputrestriktionen gestützte Zahlungen gibt es nur in einer begrenzten Anzahl von Ländern, und sie betragen jeweils nicht mehr als maximal 4%. Auf dem Einkommen der landwirtschaftlichen Betriebe basierende Zahlungen sind lediglich in Australien und Kanada in nennenswertem Umfang vorhanden.

**Insgesamt entstammt ein zwar kleinerer, aber noch immer signifikanter Anteil der Einkünfte staatlichen Interventionen.** Die Bruttoeinkünfte landwirtschaftlicher Betriebe waren im Jahr 2002 durchschnittlich 46% höher, als dies zu Weltmarktpreisen ohne jegliche Unterstützung der Fall gewesen wäre – ein Anstieg um 2 Prozentpunkte gegenüber 2001. Im Vergleich zum Mittelwert der Jahre 1986-1988 entspricht dies allerdings einem Rückgang um 15 Prozentpunkte und deutet damit auf Fortschritte in Richtung einer stärkeren **Marktorientierung** im OECD-Raum hin. Doch während die Landwirtschaft in Australien und Neuseeland weitestgehend vom Markt abhängt, betragen die landwirtschaftlichen Einkünfte in Island, Japan, Korea, Norwegen und der Schweiz mehr als das Doppelte dessen, was auf einem Markt ohne Unterstützung erwirtschaftet würde.

**Die Gesamtkosten für Steuerzahler und Verbraucher verzeichnen eine Zunahme.** Zwar haben die aus dem Haushalt finanzierten Zahlungen an die Erzeuger abgenommen, die **für die Steuerzahler anfallenden Gesamtkosten** der Agrarstützungsmaßnahmen haben sich jedoch erhöht, weil die Unterstützung allgemeiner Dienste für die Landwirtschaft wie auch die verbrauchsfördernden Maßnahmen zugenommen haben. Dieser Anstieg der Unterstützung zugunsten der Verbraucher gleicht die Differenz zwischen heimischen Preise und Weltmarktpreisen nur teilweise aus, so dass auch dies die **Kosten für die Verbraucher** wieder erhöht. Insgesamt betrug die implizite steuerliche Belastung der Verbraucher im Bezugszeitraum 24% (% CSE<sup>2</sup>), gegenüber 33% im Zeitraum 1986-1988, wobei allerdings eine große Schwankungsbreite von einer geringfügigen Subventionierung der Verbraucher in den Vereinigten Staaten bis zu einer impliziten Verbrauchsteuer von über 60% in Korea und der Schweiz zu beobachten ist.

**Die Gesamtunterstützung der Landwirtschaft ist nach wie vor hoch.** Der TSE-Wert<sup>3</sup> belief sich 2002 auf 318 Milliarden USD (338 Milliarden EUR). Davon gingen ungefähr zwei Drittel an die Erzeuger, 17% kamen **allgemeinen Diensten** – sektorweite Politikmaßnahmen und institutionelle Dienste wie Forschung, Bildung, Inspektion, Kontrolle und Marketing – zugute. Im Verhältnis zum BIP betrug die Gesamtunterstützung der Landwirtschaft in den Jahren 2001 und 2002 1,2%,

<sup>2</sup> Consumer Support Estimate

<sup>3</sup> Total Support Estimate

gegenüber 2,3% im Zeitraum 1986-1988 – allerdings auch hier wieder mit großen Unterschieden zwischen den einzelnen Ländern.

**Die vorliegende Kurzfassung enthält die Übersetzung von Auszügen aus:  
Agricultural Policies in OECD Countries: Monitoring and Evaluation 2003  
Politiques agricoles des pays de l'OCDE: Suivi et évaluation 2003  
© 2003, OECD.**

OECD-Publikationen und -Kurzfassungen (Overviews) sind verfügbar unter:

[www.oecd.org/bookshop/](http://www.oecd.org/bookshop/)

Geben Sie im Online-Buchladen im „Title Search“-Suchfeld „Overview“ oder den englischen Titel der Veröffentlichung ein (es besteht systematisch ein Link zwischen den Kurzfassungen und der englischen Originalfassung ).

Die Kurzfassungen werden von der Abteilung Rechte und Übersetzungen,  
Direktion Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation, ausgearbeitet.

E-Mail: [rights@oecd.org](mailto:rights@oecd.org) / Fax: +33 1 45 24 13 91



© OECD, 2003

Die Wiedergabe dieser Kurzfassung ist unter Angabe der Urheberrechte der OECD  
sowie des Titels der Originalausgabe gestattet.